Blattgold und Blattsilber verfertigen, zur Schmiedezunft gezählt. Schied ein Knecht beim Meister auf unfreundliche Weise aus, so durfte ihn kein anderer Meister annehmen, außer wenn der frühere Meister oder die ganze Meisterschaft ihre Zustimmung gaben. Einen Gesellen, der seinen Meister zu hohem Lohne nöthigen wollte, durfte kein Meister mehr annehmen. Kein Meister aber durfte mehr, als einen Lehrjungen haben. Es waren Goldschauer angestellt, welche das zerbrachen, was unrichtig und schlecht gearbeitet war. Es wurde hierbei auch die Gold- und Silberprobe angewendet: blieb das Silber im Feuer weiß, so war es erprobt, wo nicht, so wurde der Schuldige bestraft. Es durfte kein Silber, kein Messing und kein Eisen vergoldet werden, um dadurch keine Betrügerei oder Täuschung zuzulassen. Es bestand eine geschworene Goldwage, worin das Gold und Silber gewogen wurde. Auf die fertige Arbeit schlug der Meister seinen Stempel und an verschiedenen Orten drückte der Rath auch noch sein Zeichen darauf.

Das ist es, was ich euch vom Gold- und Silberarbeiter zu sagen habe; nun wollen wir von den Eisenarbeitern sprechen, welche das Metall verarbeiten, welches am unentbehrlichsten ist.

Der Schmied

steht allen Eisenarbeitern voran, er ist der nothwendigste, daher auch der früheste. Sowol er, als der Schlosser, Büchsenmacher a. A. verarbeiten nur das Eisen, und deshalb will ich über das Eisen Einiges vorausschicken.

Das Eisen findet sich in der Asche von Thieren- und Pflanzenkörpern und in den meisten Erdarten, außerdem aber sehr häufig in weitläufigen Erzgängen und bergähnlichen Lagern. Sehr frühe schon wurde seine unschätzbare Nutzbarkeit, die durch nichts, ja nicht durch das köstlichste Metall aufgewogen werden kann, erkannt. Moses erwähnt eines Tubalkain, den er den Meister in allerlei Erz- und Eisenwerk nennt. Fast jedes Volk spricht sich den Ruhm zu, den Erfinder des Eisens aus der Mitte seiner Vorfahren zu besitzen und verlieren sich dabei fast alle

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007081418-0